

Herausgeber: „Sozialistischer Verlag“ o. G. m. b. H.  
Redaktion: Breslau 1, Mollatstr. 49/50. — Tel. Ring 8887.

# Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale).

Bezugspreise: Die gewöhnliche Abonnementpreisliste über deren Raum 0,80 Mk., ansonsten 0,90 Mk.  
Einzelnummer 25 Pf. Durch Kundträger 1,40 Mk. für die Woche, 6,10 Mk. für den Monat.  
Durch die Post: 6,10 Mk. für den Monat.

Verlagsort: Breslau.  
Sozialistischer Verlag, o. G. m. b. H., Breslau.

Bezugspreise: Die gewöhnliche Abonnementpreisliste über deren Raum 0,80 Mk., ansonsten 0,90 Mk.  
Einzelnummer 25 Pf. Durch Kundträger 1,40 Mk. für die Woche, 6,10 Mk. für den Monat.  
Durch die Post: 6,10 Mk. für den Monat.

## Reichswehr im Bunde mit der Orgelesch gegen die Arbeiter.

Der bekannte Wind ließ uns Dokumente über die Vorbereitungen der schlesischen Reichswehr zum Arbeitermord auf den Redaktionstisch flattern. Wir bringen heute zunächst das folgende:

Abgabe zu Reichsw.-Gr.-Kdo. 1 Ia Nr. 130, 85 A. 1.  
Vorbereitungen zur Unterdrückung innerer Unruhen.

### Allgemeines.

1. Bei Einsatz von Truppen ist wichtig:

a) Zusammenhalten der Kräfte,

b) Einsatz einer ausreichenden starken Truppenmacht an entscheidender Stelle unter klaren Befehlsverhältnissen. (Einsatz zu schwacher Kräfte rächt sich stets, besser späteres Eintreffen aber in genügender Zahl.)

c) Der Führer trägt persönlich die Verantwortung für die Durchführung des ihm erteilten Befehls. Stöht er hierbei auf Widerstand, so ist er zu rücksichtslosem Gebrauch der ihm anvertrauten Magazinsmittel verpflichtet, bis der Zweck erreicht ist. Sofern nicht Abweichungen ausdrücklich empfohlen sind, dürfen Verhandlungen mit den Aufsehern nur durch Offiziere vom Brigadeführer nach oben aufwärts geführt werden. Verhandlungen dienen meist nur den Zwecken des Segners.

d) Truppenführer empfangen ihre Befehle grundsätzlich nur von den militärischen Vorgesetzten. Befehle von anderen Stellen sind, unter Meldung an die vorgelegte militärische Dienststelle, abzulehnen. Reicht die Verbindung ab, so handeln die Führer selbständig, im Rahmen ihres Befehls.

e) Seper sind festzunehmen, besondere Verfügung erfolgt.

f) Ueber Nachrichten- und Verbindungsdienst ergeht Sonderbefehl; beim Abreißen der Verbindung ist jeder

Führer verpflichtet, die Fühlung mit allen Mitteln wieder zu gewinnen.

2. Zur Sicherstellung der Befehlsführung kann bei Unruhen die Verlegung der Befehlsstellen der höheren Stäbe zweckmäßig werden. Der Ausbau des Nachrichtenwesens dieser Befehlsstellen muß unauffällig vorbereitet sein.

3. Das Landesfinanzamt veranlaßt, daß in allen Provinzialämtern des Korpsbereiches für die gesamten Garnisonen mindestens ein 14 tägiger Verpflegungsbedarf lagert. Die Reichswehrbrigaden legen anßerdem in unmittelbarer Nähe der Truppe drei eiserne Portionen und Hartfutter-Portionen nieder. Bei Niederlegung der Bestände ist zu berücksichtigen, daß für die Zeit von Unruhen den Truppen Verpflegungszuschüsse gewährt werden können. Sichere Bereitstellung ausreichender Reserven an Munition und Nahkampfmitteln ist Sache der Brigaden.

4. Im Zustand erhöhter Bereitschaft und im Verlaufe größerer Unruhen ist das Gen.-Kdo. täglich zweimal durch die Brigaden (bis 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends) telefonisch oder telegraphisch über die Lage zu unterrichten. Besonders wichtige Vorgänge sind sofort zu melden.

Dieses Dokument zeigt, daß die Reichswehr in derselben Weise wie die Orgelesch alle Vorbereitungen zur Eröffnung eines Blutbades unter der Arbeiterschaft trifft.

Die einzige Rettung davor ist die Herstellung einer einigen, geschlossenen Abwehrfront des Proletariats. Nieder mit allen den Führern, die sich der Einigung des Proletariats zum Kampf in den Weg stellen. Die Parole des Kampfes muß sein: Sofortige Entwaffnung und Auflösung aller bürgerlichen Selbstschutzorganisationen und Bildung proletarischer Selbstschutzorganisationen in allen Ländern und Gemeinden.

## Der Streit der Postangestellten in Oesterreich.

Wien, 14. Januar. Die gestern nachmittag in Wien eingeleiteten Verhandlungen mit den streikenden Postangestellten wurden abends ergebnislos abgebrochen. Am Mitternacht haben sich daher die Telephon- und Telegraphenangestellten dem Streik angeschlossen. Wien ist völlig von der Welt abgeschnitten. In der Nacht trat ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, um über die durch den Streik geschaffene Lage zu beraten. Man erwartet, daß die Regierung den Streikenden entgegenkommen wird.

Aus Wien wird gemeldet: Hier glaubt man, daß auch der Eisenbahnstreik einsehen wird, falls es zu keiner Einigung mit den Postangestellten kommt. Aus den anderen Landes teilen wird mitgeteilt, daß der Streik in vollem Umfang durchgeführt wird. So hat in Klagenfurt, Innsbruck und Salzburg der volle Streik eingesetzt.

### Sowjetjustiz.

Moskau, 7. Januar. (Via Christiania. „Kofa Wien“.) Das Arbeitskommissariat hat in Sebastopol 4000 Spekulanten zu Zwangsarbeit verurteilt.

### Der Antrag zur Arbeitslosenfrage.

Eingebracht vom Genossen Gruschwitz in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Der Antrag zur Arbeitslosenfrage, der trotz seiner minimalen Forderungen nicht die Unterstützung der S.P.D.-Fraktion fand und deshalb wegen Fehlens der notwendigen 15 Unterschriften nicht als Dringlichkeitsantrag zur Beratung kam, lautet folgendermaßen:

„Gemäß des einstimmig gefassten Beschlusses der letzten Arbeitslosen-Versammlung im „Gewerkschaftshaus“ am 30. v. M. überreichen wir hiermit durch Stadtverordneten Gen. Gruschwitz als „Dringlichkeitsantrag“ nachstehende Forderungen: „In Anbetracht dessen, daß außer den von der Reichs- und Staatsregierung festgesetzten Unterstützungen seitens der Stadtverwaltung Breslau bisher keinerlei Sonderzuweisungen an die Arbeitslosen erfolgten, andere, in gleicher und noch schlimmerer Finanzlage stehende Kommunen aber Großzügiges darin leisteten und die Not der hiesigen Arbeitslosen immer unerträglicher wird, fordern wir von der Stadtverordnetenversammlung:

Wer bis 24. vorigen Monats mindestens zwei Wochen arbeitslos war, erhält eine Sonderzulage nach folgenden Sätzen:

Ledige und Alleinstehende . . . . .	250 Mk.
Verheiratete ohne Kinder . . . . .	300 „
„ mit 1—2 Kindern . . . . .	350 „
„ mit 3—4 Kindern . . . . .	400 „
„ mit über 4 Kindern . . . . .	500 Mk.“

### Der entscheidende Parteitag in Italien.

Am 15. Januar tritt in Livorno der Parteitag der Sozialisten Italiens zusammen, wo die Partei zur III. Internationale Stellung zu nehmen hat. Es wird sich nun zeigen, ob die Mehrheit der Partei die Bahn des kompromißlosen Kommunismus einschlagen, oder ob sie sich durch die gemäßigten Unklarheiten Serratis irreleiten lassen wird.

## Die Sozialdemokratie und die Orgelesch.

Von Max Gruschwitz.

Die sozialdemokratische Presse Schlesiens, allen voran die „Vergewalt“ in Waldenburg und die „Volkswacht“ in Breslau, haben eine große Sensation, über die sie ein furchtbares Geschrei erheben und mit der sie anlässlich der Landtagswahlen treiben gehen. Sie haben einen Orgeleschplan erwirkt und können sich garricht genug tun über die Tüchtigkeit, die sie dadurch gezeigt haben.

Wie liegt nun die Sache eigentlich?

Die Orgelesch hat einen Schlachtplan ausgeheckt, um alle Arbeiterparteien und die Gewerkschaften mit einem Schläge zu überrumpeln und dieser Plan ist zufällig in die Hände der S. P. D. gefallen. Unerhört — daß die Orgelesch aber auch so etwas tun kann! Die S. P. D. hat wahrscheinlich geglaubt, daß die Orgelesch den Vertrieb von Erbauungs- und Gebetbüchern für Schlesien übernehmen wollte und nun so etwas, nein, wie furchtbar! Wenn sie wenigstens bloß die Kommunisten unschädlich machen wollte — aber die Gewerkschaftsführer und die S. P. D.-Führer — nein, diese Leute sind sich doch keiner Schuld bewußt, wirklich nicht. Haben die S. P. D.-Führer nicht immer und überall die Reaktion unterstützt — hat nicht Koste den Grundstein gelegt zur Orgelesch, als er die Offiziere und Bürgerjungen unter die Waffen rief, um die hungrigen Arbeiter zu belämpfen? Und nun diese furchtbare Undankbarkeit! Die S. P. D.-Führer hatten bisher immer damit gerechnet, bei einem Umsturz von rechts mit einem blauen Auge oder höchstens mit einer Tracht Prügel davonzukommen; aber diese bösen Orgeleschmänner wollen tatsächlich die wackeren Kaisersozialisten umbringen!

„Hm Scherz beiseite! Die S. P. D.-Führer machen sich mit diesen „Enthüllungen“ nur lächerlich. Sie beweisen, daß unter der Herrschaft ihres Severing, ihres Zimmer, ihres Schütz der Aufbau der Orgelesch möglich war. Sagt doch eins der Dokumente der Orgelesch: Der Landrat (Genosse Schütz) kennt unsere Existenz. Also — was will man denn nun noch. Wenn der Landrat von der Existenz der Orgelesch unterrichtet war, konnte er ja nach Koste'schem Rezept „zupacken“. Aber es mußte erst ein Orgeleschmann mit Papieren wegen — Unterschlagung verhaftet werden, ehe man an das Verhörworterrecht heranging. Hat Herr Schütz geglaubt, daß die Orgelesch ein Harmonieverein ist? Eine Art christlicher Verein junger Männer?

Wenn doch die Arbeiter endlich einsehen wollten, daß ebenso gefährlich wie die Orgelesch die sozialdemokratischen Führer sind; daß nur dank der erbärmlichen Politik dieser Führer die Orgelesch entstehen, blühen, wachsen und gedeihen konnte und daß sie sofort verschmände, wenn ernst gemacht wird.

Was wird die Folge der Waldenburger Enthüllungen sein? Einige Führer sind verhaftet und werden — das steht schon heute fest — prompt wieder freigelassen werden. Die Arbeiterschaft aber wird an der Nase herumgeführt. Sie glaubt, nun wird etwas geschehen, nun werden die Orgeleschmänner bestraft werden und nichts geschieht. Und binnen kurzem werden neue Orgeleschmänner neue Pläne aufstellen und das alte Spiel beginnt von neuem! Spiegelschere! — Wahnmache ist das alles, was die S. P. D.-Führer jetzt über die Orgelesch schreiben, denn man hat ja nicht den Willen, mit eisernem Besen den Augiasstall Bourgeoisie auszuräumen!

Glaubt man im Ernst, daß sich bürgerliche Gerichte gegen Orgelesch finden werden? Hat man noch nicht gelernt, was man von der Klassenjustiz zu erwarten hat? Die Annäherung Vogels, die Straßlosigkeit von Elners Mörder Arco, der Freispruch von Mechterstädt — diese ganze Erbärmlichkeit und Verlogenheit des „bürgerlichen Rechtsempfindens“ würde durch eine neue Justizkomödie ergänzt werden.

Solange die Arbeiterschaft das noch nicht erkannt hat, solange sie dem hysterischen Geplärr der S. P. D.-Führer und der Lante „Volkswacht“ nachläuft, solange hat sie keinen Grund, sich über die Orgelesch zu beklagen. Die Orgelesch-

# Beachten Sie Henels Total-Ausverkauf

Nutzen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile aus!

# Die Bewegung der Eisenbahner.

männer tun, was sie von ihrem Standpunkt aus tun müssen. Wer will es diesen Leuten, die um ihre Privilegien kämpfen, verübeln, daß sie alle Anstrengungen machen, alle Macht wieder zu gewinnen. Aber anstatt ihnen entgegenzutreten, anstatt das Recht auszurücheln, erhebt man ein Jammergeheul, treibt Wahlmache mit einer Lebensfrage des Proletariats.

Wir dürfen uns nur auf uns selbst verlassen und müssen immer und immer wieder den Arbeitern in die Köpfe hineinhämmern das Wort von Karl Marx: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selber sein!“

Die Arbeiterschaft muß sich über die Köpfe dieser Führer hinweg, die es erst jetzt wieder abgelehnt haben, mit uns zu verhandeln, über die Einigung des Proletariats auf Grund eines von der R. A. P. D. vorgeschlagenen Aktionsprogramms zu einer geschlossenen Kampffront gegen die Reaktion formieren. Ein geschlossenes, kampfbereites Proletariat wird die Orgesch, die Reichswehr, die reaktionären Sipolente und alle Helfershelfer der Reaktion mit wichtigem Schlag zertrümmern. Durch die Aktion der Arbeitermassen muß die Orgesch entworfen werden und der Selbstschuß des Proletariats geschaffen werden.

## Politische Uebersicht.

### Sipo gegen kommunistische Berichterhalter.

Unser Rostocker Bruderorgan, die „Volkswacht“, berichtet: „Am Sonntag fand in Bad Kleinen eine Landarbeiterkonferenz statt, zu welcher neben den Delegierten eine große Anzahl rechtssozialistischer Parteifunktionäre erschienen waren.“

Die Redaktion erachtete es für ihre Pflicht, die erhebliche Anzahl Bezirker, welche die „Volkswacht“ unter den Landarbeitern hat, über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen zu unterrichten. Sie entsandte deshalb den Genossen Wenzel-Kostock als Berichterhalter zu der Konferenz.

Sowie der Gauleiter Schmidt unseren Genossen Wenzel erblühte, holte er heimlich zwei Beamte der Sipo und trat mit diesen im Beisein des rechtssozialistischen Landtagsabgeordneten Leichenhügel-Wolkmann an den Genossen heran.

Obwohl sich Genosse Wenzel sofort als Berichterhalter auswies, ließ Herr Schmidt unseren Genossen Wenzel durch die Sipo-Beamten gewalttätig aus dem Saal entfernen.

Herr Schmidt ist hervorragendes Mitglied der rechtssozialistischen Partei, dessen Arbeit aber, wie das Mecklenburger Beispiel zeigt, nimmermehr als Stütze der Staatlichen Sicherheitspolizei für würdig erachtet wird. Sie ist denn auch danach. Das beweist die Tatsache, daß die mecklenburger Landarbeiter sich in steigendem Maße den Ideen unserer Partei zuneigen. Selbst die Sipo wird sie in dieser Entwicklung nicht stören.

### Wird jetzt endlich gegen die Mörder Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts eingeschritten?

Rechtsanwalt Dr. Siegfried Weinberg hat an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht 2 Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, den 12. Januar 1921.

Durch ausdrücklichen Beschluß der Reichsregierung vom Ende Januar 1919 auf Vorschlag des damaligen Vollzugsrats und Zentralrats zu der Untersuchung der Ermordung der Frau Dr. Luxemburg als Vertreter der Familie zugelassen, fühle ich mich zu folgendem Antrage legitimiert und verpflichtet. Wenn ich auch im Einklang mit den Mitgliedern des Vollzugsrats und Zentralrats es abgelehnt hatte, an den weiteren Untersuchungshandlungen vor den Militärgerichten, die ja, wie das Ergebnis der Untersuchungen gezeigt hat, nicht der Aufklärung des Tatbestandes und der Ermittlung der Schuldigen dienen, teilzunehmen, so betrachte ich doch damit mein Mandat noch nicht als erloschen.

Die „Freiheit“ bringt in Nr. 13 vom 9. Januar 1921 einen Brief des wegen seiner Beteiligung an der Ermordung von Frau Dr. Luxemburg und Dr. Karl Liebknechts zu einer Gefängnisstrafe verurteilten Jägers Kunge, der eine detaillierte Darstellung der Mordtat gibt, und geeignet ist, eine ganze Reihe zum großen Teile namentlich angeführte Personen der Teilnahme an dieser ruchlosen Mordtat dringend verdächtig erscheinen zu lassen. Ich hebe aus dem Briefe folgende, für die Aufklärung des Mordes an Frau Dr. Luxemburg gewichtigen Einzelheiten hervor:

Der Kampf der Eisenbahner ist in ein neues Stadium eingetreten. Unter dem Druck ihrer Mitglieder haben es die Leitungen sowohl der Beamtengewerkschaften als der Eisenbahnerorganisation nicht gewagt, die witzigen „Zugehörigkeits“-Verträge der Regierung als genügendes Entgegenkommen an die Wünsche der Eisenbahner zu deklarieren, um auf diese Art eine Verschärfung des Kampfes bis zum Streik für den sich bekanntlich in der Abstimmung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter rund 82% seiner Mitglieder ausgesprochen, zu verhindern. Nicht zuletzt ist dieser Versuch an der Ausführungsarbeit gescheitert, die unsere Genossen unter der Eisenbahnerschaft verübtet. Ist es doch ganz klar: wäre der ungenügende Vorschlag der Regierung akzeptiert worden, so wären die Eisenbahner und damit die übrigen Beamten in kürzester Frist abermals von der Notwendigkeit getrieben, eine Gehaltsbewegung zu machen, weil eben die nackte Not sie dazu gezwungen hätte. Man braucht nicht gerade Kommunist zu sein, um das sofort einzusehen. Es scheint jedoch, als ob man auch kein beamteter Gewerkschaftsmann sein dürfte, um es kapieren zu können.

Jedenfalls ist, wenn die Absicht bestanden haben sollte, auf der Grundlage der Regierungsvorschläge abzuschließen, dieser Plan nunmehr endgültig erledigt. Die Organisationen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter haben sich auf neue Forderungen an die Regierung geeinigt und verlangt, daß sie sich bis zum Abend des 13. Januar über Annahme oder Ablehnung entscheiden sollte. Für die Beamten wird eine Erhöhung des jetzt gezahlten Teuerungszuschlages zum Grundgehalt von 50% abgelehnt nach Gehaltsgruppen und Ortsklassen verlangt, während der abgelehnte Regierungsvorschlag nur eine gleichmäßige Erhöhung für alle Gehaltsgruppen in einer Abstufung nur nach Ortsklassen bringt, um die Spannung zwischen den hohen und niedrigen Gehältern aufrecht zu erhalten. Für die Arbeiter soll eine wesentliche Erhöhung der Stundenlöhne in der Abstufung nach Ortsklassen eintreten. Die neuen Forderungen der Eisenbahnerorganisationen, die von ihnen gemeinschaftlich vertreten werden, lauten: Teuerungszuschläge für Beamte sollen in Zukunft gezahlt werden:

Zu den Gehaltsgruppen in der Ortsklasse	I/II	III/IV	V/VI	VII/VIII	IX/X	Rest
A	75%	72%	69%	66%	63%	60%
B	72%	69%	66%	63%	60%	60%
C	69%	66%	63%	60%	60%	60%
D	66%	63%	60%	60%	60%	60%
E	63%	60%	60%	60%	60%	60%

Die Stundenlöhne der Arbeiter sollen erhöht werden je nach der Ortsklasse und zwar in

Ortsklasse A	um 70 Pfg.
B	60
C	50
D	40
E	40

Diese neuen Forderungen bedeuten eine wesentliche Ermäßigung der ursprünglich erhobenen, überschreiten aber das Regierungsangebot um teilweise die Hälfte und mehr.

Berlin, 14. Januar. In den neuen Verhandlungen zwischen Beamten und Regierung liegt ein Beschluß der Betriebsräte der westdeutschen Eisenbahndirektionen vor, nach dem die Regierungsvorschläge bis zum 26. Januar um 60 v. S. erhöht sein müßten, andernfalls werde der Streik ausbrechen.

1. Kunge gibt an, daß er von den im Edenhotel beschäftigten Offizieren des Gardebataillons nach der Einlieferung der Frau Dr. Luxemburg den Befehl erhalten hat, dafür zu sorgen, daß Frau Dr. Luxemburg das Edenhotel nicht mehr lebend verläßt. (Verbrechen der mittelbaren Täterschaft des Mordes bzw. A.-Stiftung zum Morde.)

2. Kunge gibt an, daß Kapitänleutnant von Pflügel-Hartung sich kurz vor dem Morde seinen Namen aufgeschrieben und zu ihm gesagt habe, Frau Dr. Luxemburg werde ihm durch Oberleutnant Vogel in die Arme geführt, so daß er nur zuschlagen dürfe. (Mittäterschaft am Verbrechen des Mordes.)

3. Kunge gibt an, daß ihm kurz vor dem Morde von einem Bismarckmeister gesagt ist, die Mordbefehle kämen vom Hauptmann Pabst selbst. (Verbrechen der mittelbaren Täterschaft des Mordes.)

4. Kunge gibt an, daß der Leutnant Piepmann ihm erklärt habe, er, Kunge, müsse fort, „sonst fliegen wir alle ins Juchthaus“. Hierin liegt eine glaubhafte Selbstbezeichnung des Piepmann, daß er selbst an der Mordtat als Mithäter beteiligt war.

Aus Frankfurt und Nürnberg liegen gleiche Aufstellungen vor. Die Lage ist nach wie vor gespannt.

### Die Haltung der Reichsregierung und der Landesregierungen.

#### Die Finanzminister zur Besoldungsfrage.

Berlin, 14. Januar. Die Vertreter der Länder haben über das Ergebnis der Verhandlungen beraten, die die Reichsregierung mit den Beamtengewerkschaften über eine weitergehende Erhöhung der Teuerungszuschläge geführt hat. Die Vertreter der Länder haben gegen die in diesen Verhandlungen getroffene Verabredung, die für die Länder von schwerwiegenden Folgen begleitet sein sollen, ernste Bedenken. Wenn sie gleichwohl bereit sind, ihr zuzustimmen, dann geschieht dies unter folgenden Bedingungen:

1. Die durch die bisherige Verabredung veranlaßte Mehrbelastung ist die obere Grenze, über die unter keinen Umständen hinausgegangen werden darf.
2. Die Deckung der durch die Erhöhung der Teuerungszuschläge dem Reich, den Ländern und Gemeinden erwachsenden Ausgaben erfolgt durch den Ertrag neuer Steuern und sonstiger neuer Einnahmen. Diese Steuern und Einnahmen sind in demselben Gesetz festzulegen, durch das die Ausgabe bewilligt wird. Bis zum Fliessen der neuen Einnahmen sind den Ländern und Gemeinden die durch die Erhöhung der Teuerungszuschläge erwachsenden Ausgaben durch das Reich zu erstatten.

Dieser Beschluß deckt das Spiel, das die Minister mit den Beamten und Eisenbahnern treiben, aufs neue auf. Die gemachten „Zugehörigkeits“-Sollens die äußerste Grenze sein, und dann noch dadurch, daß sie nicht eher beschlossen werden sollen, bis daß man neue Steuern zur Deckung erfunden hat, verschleppt werden.

### Die Verhandlungen mit der Reichsregierung.

Berlin, 14. Januar. (Amtlich.) Das Kabinett beriet heute abend über die Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Beamten und Arbeiter des Reiches, nachdem im Laufe des Tages Besprechungen mit Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter beim Reichskanzler stattgefunden hatten. An den Besprechungen nahmen auch Vertreter der Regierungsparteien teil. Man einigte sich schließlich auf folgende Regelung, für die auch die Zustimmung des Reichstages zu erwarten ist:

Für die Reichsbeamten sollen die Teuerungszuschläge vom Grundgehalt und Ortszuschlag erhöht werden: in Ortsklasse A auf 70 Prozent, in Ortsklasse B auf 67 Prozent, in Ortsklasse C auf 65 Prozent, in Ortsklasse D auf 60 Prozent und in Ortsklasse E auf 55 Prozent. — Für die Reichsarbeiter soll der Teuerungszuschlag für die Stunde erhöht werden: in Ortsklasse A um 60 Pfg., in Ortsklasse B um 50 Pfg., in Ortsklasse C um 40 Pfg., in Ortsklasse D um 30 Pfg. und in Ortsklasse E um 20 Pfg.

Die entsprechende Gesetzesvorlage wird den gesetzlichen Körperschaften sofort zugehen.

5. Kunge gibt an, daß er nach der Mordtat 4 Tage lang in der Wohnung des Leutnants Piepmann in der Kurfürstenstraße versteckt gehalten worden sei. (Begünstigung.)

6. Kunge gibt an, daß er von dem Adjutanten der 8. Husaren nach der Mordtat gewarnt worden sei, daß ein Haftbefehl gegen ihn vorliege, und daß er durch diesen 240 Mk. und einen Militärfahrchein nach Köln zur Vermeidung der Flucht erhalten habe. (Begünstigung.)

7. Kunge gibt an, daß ihm von dem Rittmeister Weber nach der Mordtat gesagt worden sei, er solle machen, daß er fortkomme, solle sich jedoch vorher im Edenhotel melden. (Begünstigung.)

8. Kunge gibt an, daß ihm nach dem Morde im Edenhotel und zwar offenbar von Offizieren des Gardebataillons zugesichert worden sei, der Haftbefehl werde nicht eher losgelassen, bis er — Kunge — fort sei, und daß ihm in seine Wohnung 4000 Mk. und ein Zettel gebracht worden seien, er solle nach Prag fahren und sich auf dem deutschen Konsulat beim Konsul Schwarz melden. (Verbrechen gegen St. G. B. § 346 bzw. Begünstigung.)

## Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Besucht hent Sonntag, 16. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr, die

# Demonstrations-Versammlungen

in den Central-Hallen, Westendstraße 50-52, in dem Ballsaal Sanssouci, Wehlstraße 11, in Bräuers Festhallen, Gabitzstraße 20, in Fürstentronen, Fürstenstraße 32.

## Für die Einigung des Proletariats zum Kampf!

Der Tag, an dem vor zwei Jahren Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet wurden, muß vom Bekenntnis zum geschlossenen einigen Kampf erfüllt werden.

Wir laden hierdurch auch die Breslauer S. P. D.-Führer öffentlich zu den Versammlungen ein, um ihre Stellung zu dem Offenen Brief der R. A. P. D. und seiner Ablehnung durch den Zentralvorstand der S. P. D. kund zu geben.

Der Aktionsausschuß der R. A. P. D.  
Ortsgruppe Breslau.

9. Runge gibt an, daß der Führer der Voruntersuchung und Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Jörn, ihm wiederholt erklärt habe, er, Runge, solle alle auf sich nehmen, es würden auch nur 4 Monate werden, und er könne sich immer wieder an ihn wenden, wenn er in Not sei. (Verbrechen der Rechtsbeugung gemäß St. G. B. § 336, Verbrechen St. G. B. § 346 sowie Begünstigung.)

10. Runge gibt an, daß er vor seiner Flucht dem Stabe des Gardebataillions im Ebenhofel genau angeben mußte, mit welchem Zuge er nach Flensburg entflohen und wann er dort ankam. (Begünstigung, Entweichenlassen eines Gefangenen.)

Ich beantrage auf Grund vorstehender, nach den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten der Mordtat glaubhafter Beweigungen die Einleitung des Strafverfahrens gegen die vorbenannten Personen wegen der bei denselben vermerkten Delikten. Soweit die Namen der in Frage kommenden Personen nicht angegeben sind, dürfte es ein Leichtes sein, dieselben durch eine gründliche Vernehmung des Runge zu ermitteln. Nach den in dieser Mordsache bisher gemachten Erfahrungen dürfte freilich die Vernehmung des Runge nur dann imstande sein der Wahrheitserforschung zu dienen, wenn dieselbe mit einer berartigen Beschleunigung erfolgt, daß es den Teilnehmern und Begünstigern der Tat nicht möglich ist, vorher erneut auf Runge einzuwirken. Ueberhaupt dürfte nur durch rücksichtsloses Zufassen die Möglichkeit gegeben sein, endlich Licht in diese entsetzliche Mordtat zu bringen, deren Erinnerung noch jetzt, nach 2 Jahren, das Kultur-gewissen der ganzen Menschheit aufpeitscht.

Das Landgericht 2 ist zuständig, da die Straftat in seinem Bezirk geschehen ist.

gez. Dr. Siegfried Weinberg,  
Rechtsanwalt.

### R. R. D.

Diese geheimnisvolle Abklärung findet man immer wieder in den Spitzberichten der Drgesch, die jetzt die „Schlesische Bergwacht“ veröffentlicht hat. Sie soll wohl kommunistische Kampf-Organisation heißen.

Eine fein ausgeklügelte Organisation wird besonders Breslau zugesprochen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Drgesch „schlauer“ zu machen, wie sie ist. Ein jeder blamiert sich eben auf seine Art. Was in dem ganzen Geistesprodukt verzapft ist über Organisationen und Personen, die Führer und Unterführer sein sollen, lebt nur in den Nil-Carter-Gehirnen der Drgeschspitze. Uns ist davon nichts bekannt.

## Provinz.

### Die Wüstegiersdorfer Arbeiterschaft gegen die Drgesch.

Aus Wüstegiersdorf wird uns geschrieben:

Am 12. Januar 1921 fand eine von der S. P. D. und V. R. P. D., sowie dem Gewerkschaftskartell und den Betriebsräten einberufene Demonstrationsversammlung gegen die Drgesch statt. Redner waren der Genosse Franz, V. R. P. D. und Frischke, S. P. D. Beide wiesen auf die bestehende Gefahr und die Absichten der Drgesch hin und zeigten an Hand der gegebenen Tatsachen, daß die Arbeiterschaft erst dann sicher sein wird, wenn sie die Parole: „Wibung von proletarischen Selbstschutzorganisationen“, in die Tat umgeföhrt haben wird. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute am 12. Januar 1921 abgehaltene Demonstrationsversammlung fordert von allen politischen Arbeiterparteien, den freien Gewerkschaften und Arbeiterpressen, daß sie mit den schärfsten Mitteln für nachstehende Forderungen eintreten. Infolge der nichtgehaltenen Versprechen des Bielefelder Abkommens, fordert jetzt die gesamte werktätige Bevölkerung von Wüstegiersdorf und Umgegend, daß die nachstehenden Forderungen bis zum 23. Januar d. J. erfüllt werden:

1. Abföhung aller an der Drgesch beteiligten Staats-, Gemeinde- und Betriebsbeamten bis zum 23. Jan. 1921.
2. Boykottierung aller an der Drgesch beteiligten Kaufleute und Gewerbetreibender.
3. Beschlagnahme der diesen Leuten zugewiesenen rationierten Lebensmittel, unter Kontrolle der Gewerkschaften und Verteilung durch die Gewerkschaften.
4. Wibung von Arbeiterwehren nach dem Bielefelder Abkommen.

Mit einem dreifachen Hoch auf das revolutionäre Proletariat wurde die Demonstration beendet.

### Drgeschzusammenkunft auf dem Storchberg.

Oberhermsdorf. Unsere Genossen schreiben uns: Der 9te Zusammenstoß mit den Drgeschbanditen fand am 9. Januar auf dem Storchberge, Langwallersdorf statt. Die Drgeschleute von Görbersdorf und Salzbrunn hatten sich auf dem Storchberg versammelt, um wahrscheinlich neue Direktiven herauszugeben. Sie wurden von 3 Genossen der S. P. D. beobachtet, die auf dem Rückwege 5 Drgeschbanditen anhielten und ihnen eine sogenannte Patentreiseföhne fortnahmen. Der fünfte röh sofort aus und zwar so, daß man nur aus der Ferne die Absätze blühen sah. Im übrigen äußerten die Patentreiseföhner: „Die Arbeiter hätten am längsten ihre Freiheit ausgeübt.“ Daß die Drgeschbanditen frech und anmaßend sind, haben wir gewußt, denn kann die Arbeiterklasse aber erfolgreich entgegenwirken.

### Wütung! Erwerblos! Wütung!

Am Montag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal „Aranyrin“, Wessendstraße 62, Versammlung aller revolutionären Erwerblosen statt. Thema: Das Gewerkschaftskartell und die Erwerblosen. Der Erwerblosenrat.

### Staats- und Gemeindefarbeiter!

Am Montag, den 17. Januar, treffen sich alle auf dem Boden der 3. Internationale stehenden Staats- und Gemeindefarbeiter abends 7 Uhr zu einer sehr wichtigen Besprechung im Lokal Steinauer Straße 2, Gät Andersonstraße.

### Schiffbauer!

Nachmittags 5 Uhr im selben Lokal zu gleicher Besprechung. Erscheinen ist Pflicht.

### Funktionäre!

Dienstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, Funktionärsführung im Parteibüro.

Der Aktionsauschuh der S. P. D. Ortsgruppe Breslau.

### Die Nürnbergger hangen keinen — sie hätten ihn denn zuvor.

Staatsanwalt und Polizeipräsident erklären, daß keine von beiden Behörden einen Haftbefehl gegen Genossen Klein erlassen hätte, daß an eine Verhaftung überhaupt nicht gedacht sei. Wenn das Wahrheit ist, warum berichtet die Behörde nicht die von der gesamten Presse verbreitete Meldung, daß die Kriminalpolizei Weisung hat, Genossen Klein zu verhaften? — Eine Persönlichkeit, die zweifellos über die Absichten der hohen Polizei sehr gut unterrichtet ist, antwortet: „Weil die Polizei ein Interesse daran hat, die Betätigung des Herrn Klein zu unterbinden.“ Das ist das Eingeständnis, daß die Polizei ihre Aufgabe darin erblickt, durch Duldung von Falschmeldungen ihre bürgerlichen Auftraggeber von gefährlichen Gegnern zu befreien. Das werden wir uns merken.

Wir schenken den Loyalitätserklärungen der Spitzen der Behörden keinen Glauben, denn wir haben Beweise, daß die Presse-meldung ausnahmsweise richtig war, daß der Befehl zur Festnahme des Genossen Klein gegeben ist. Wir wissen aus Erfahrung, daß auch der richterliche Haftbefehl rasch ausgefertigt wäre, wenn es nur gelänge, des „Schwerverbrechens“ habhaft zu werden. Niemand von unseren Parteigenossen denkt daran, dem Prozeß wegen der Vorgänge am 27. Dezember 1920 auszu-

weichen. Wir wiederholen es, daß wir diesen Prozeß wünschen. Wir verlangen daher zunächst die sofortige staatsanwaltliche Vernehmung des Landtagsabgeordneten Willi Biegl, des Parteiführers Volk Wilms, beide Nikolaitr. 49/50, die beklagt werden:

1. Der Zweck der Kundgebung vom 27. Dezember 1920 war eine friedliche, unbewaffnete Demonstration vor dem Rathaus, um dem Magistrat von Breslau an seine verärgerten Mächten gegen die hungernden Erwerblosen zu erinnern.
2. Der Einberufer der Demonstration war der Aktionsauschuh der Ortsgruppe Breslau, welchem Genosse Klein nicht angehört.
3. Weder dem Einberufer noch dem Redner war von dem Schluß der Ansprache, bevor der Zug sich formiert hatte, das Verbot der Demonstration bekannt; kein Erwerblosentat hat sie von diesem Verbot verstanden.
4. Der Inhalt der Rede des Genossen Klein forderte angesichts der offenkundigen Provokation durch die Umzingelung mit Sivo zu Ruhe, Besonnenheit und revolutionärer Disziplin auf.
5. Genosse Klein war unter größter persönlicher Gefahr bemüht, im Interesse der Arbeiter Zusammenstöße zu verhindern. Er ist dabei von einem Weißgardisten mit dem Gewehrstoß in den Rücken geschlagen worden. Zu den Zusammenstößen auf dem Palaisplatz kam es durch die provokierenden „Abwehr“-maßnahmen des Polizeipräsidenten, durch die absichtlich zu späte Ueberreichung des Verbots, das der Spitzelchef Lyb in der Tasche trug, durch die Nervosität und Unfähigkeit des Hauptmann Pantoleit und durch die Absicht der gegenrevolutionären Offiziere, zu erproben, ob die Mannschaften sich zum Vater- und Brudermord mißbrauchen ließen.
6. Das sind die Schuldigen, sie gehören auf die Anklagebank. Doch für diese findet sich kein Richter im Oberdeutschland, ihr Richter wird das revolutionäre Proletariat sein.

### Lebensmittelverteilung.

a) vom 20. bis 25. Januar 1921:

1. Teigwaren (Ausgangsware) auf Lebensmittelmarke R 8.
2. Speck auf Lebensmittelmarke R 10.
3. Griech auf Nahrungsmittelmarke 227 weiß und rot.
4. Schmalz auf Zusatznahrungsmittelmarke 34 für Mütter.

b) vom 22. bis 25. Januar:

5. Butter auf Lebensmittelmarke R 5.
6. Nicht vorangemeldete Marken R 6 werden bei Kurda, Ring 8, im gleichen Zeitraum eingelöhft.

c) vom 26. bis 29. Januar:

6. Amerikanisches Weizenmehl auf Lebensmittelmarke R 11.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt Fritz Ullrich; für Inserate: Liebschmager & Meyer.

Druck: Buchdruckerei Bäßel & Danigel, sämtlich in Breslau.



# Ausnahme- Angebot!!

Um meine Restbestände vollständig zu räumen, habe ich mich entschlossen, während meines Inventur-Verkaufs die Preise nochmals erheblich herabzusetzen.

- Damen-Hochschaffstiefel mit Lackkappe . . . . . 108.— M.
- Damentiefel, normal in versch. Ledersorten 118.— u. 98.— „
- Damen-Lederspangen- u Halbschuh mit u. ohne Lackkappe 68.— „
- Herrnstiefel, in verschiedenen Ledersorten 90-98, 110.— „
- Herrnstiefel, Rindbox in Boxkalf G. W. . 175.—, 165.— „
- Kindertiefel, 27/30 . . . . . 59.— „
- Kindertiefel, 31/35 . . . . . 65.— „
- braune Damentiefel 180.— u. 185.— M., Lackhalbschuhe 163.— „
- Goldkäferspangen 125.— Mk. usw.

Verstümen Sie nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit!! Meine Preise sind konkurrenzlos billig!!

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang!

# Schuhhaus Schifftan

Neue Graupenstrasse 7

## Sind Lungenleiden heilbar?

„Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungenkehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenentzündung, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartige Krankheiten sind heilbar.“ Diese außerordentlich wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungenkehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenentzündung, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartige Krankheiten sind heilbar.“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich von der Wahrheit zu überzeugen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig umsonst zu überlassen. Man schreibe nur eine Postkarte an: Palmann & Co., Berlin 274, Mühlengasse 25a.

**Stadttheater.**  
 Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr:  
 Der Zimmermann.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Gleitsand.  
 Montag 7 Uhr:  
 Breitenvorstellung:  
 Die Jüdin.

**Jobe-Theater.**  
 Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr:  
 Der Struwwelpeter.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Loß Wetterstein.

**Julia-Theater.**  
 Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr:  
 Kothäppchen.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Flora.

**Schauspielhaus.**  
 Opernabende. Tel. R. 8545  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Der letzte Kaiser.  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
 Ihre Hoheit  
 die Kaiserin.  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 Die Kaiserin.

**Liebig-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 Der große Erfolg des  
 Januar-Programms.

**Beh =**  
 Lichtspiele  
 Heinrichstr. 21.

Interessante  
 Liebesstudien  
 der Großstädte

**Die neue Rasse**  
 nach dem Roman  
 verfilmt in  
**Berlin W**  
 6 spannende Akte.

Ein Drama des  
**Masochismus**  
**Die Dame**  
**im Pelz**  
 Verirrungen d. Liebe  
 in 4 Akten.

**Ceh =**  
 Lichtspiele  
 Schweidnitzer Strasse 38.

**Paris in**  
**Aufregung**

Alles sucht  
**Bruno Kastner**  
 in seiner Hauptrolle  
 als Anführer einer  
 internat. Gaunerbande  
 im

**König**  
**von Paris**

1. und 2. Teil  
 in einem Programm  
 11 grosse  
 Akte.

**Central-Hall-Saal**  
 (Deutscher Kronprinz) A. Döber  
 Weandstrasse 60/62, Strassenbahnlinie 1 - 21.  
 Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Großer Tanz.**

Wundervolle  
 Oppige  
**Büste**  
 wird erlangt  
 durch meine altbewährten  
**Büstenpräparate**

zu Mk. 7.— und Mk. 9.—  
 beid. zusammen Mk. 16.—  
 Ferner empfehle bei  
**Perioden-**  
**störung**  
 u. Unregelmäßigkeiten  
 mein altbew. 1. u. 2. par. Viele  
 freiwil. Dankanerb. Preis  
 Mk. 13.— und Mk. 19.—  
 Katalog 60 Pf. in Marken.  
**Fr. Barthel** Breslau 77A. Z.  
 Stadtwstr. 67.1.

**Achtung! Wo?**  
 kauft man neue und geb.  
 Möbel sowie ganze Ein-  
 richtungen am billigsten  
 und vorteilhaftesten?  
 Bei **H. Kluge**,  
 Neumarkt 12, nur l. Etg.

**Inventur!**  
**Einige Gelegenheitskäufe**  
 2 helle Schlafzimmer mit  
 Spiegelst., Stoffausl.,  
 Matr. usw. kompl. 3100.—,  
 einige Vertikons, 2-tür.  
 480.— und 600.—, engl.  
 Bettstellen 250.—, pol.  
 Sophas 110.—, einige  
 2-p. Stühle 38.— u. 45.—  
**Buchmann**,  
 Bachplatz.

**10 hervorragend billige**  
**Ausnahme-Tage**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen in  
 Glas, Porzellan, Haus- u. Wirtschaftsgeräten  
 sowie Kristall-, Nickel- und Luxuswaren

**J. Silberberg, Breslau**  
 Reuschestr. 16/17, Ecke Neuweltgasse.

Trotz meiner bekannt billigen Preise gewähre  
 ich auf alle nicht herabgesetzten Preise einen  
**Extra-Rabatt von 20%**  
 in bar, welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Beachten Sie, bitte, meine 5 grossen Schaufenster-Auslagen.  
 Der geringste Rabatt beträgt 20%.

Telefon Ring 11893

**Oberschlesier!**

Noch ist es Zeit  
 aber  
 Eile tut not!



Die Frist  
 zur Meldung  
 läuft ab!

Wer noch nicht seine Eintragung in die Stimmliste  
 beantragt hat, gehe noch heute zu seiner Ortsgruppe  
 Der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier.  
 (Siehe Anschlagssäulen)

**Ich kaufe**  
 alle  
 Militär-  
 Bekleidungsstücke  
 und  
 Herrengarderobe  
 neu und gebraucht  
**Max Hadamek**  
 Brandenburgerstr. 9, III.

**Kranke**  
 Harnröhren-, Haut- und Ge-  
 schlechtskrankte behandelt  
 mit Erfolg. Viele freiwillige  
 Anerkennungen von ausge-  
 heilten Patienten.  
 Heilanstalt **Franz Joschke**,  
 Palmstr. 22, II. Tel. Ohle 1924.  
 9-1, 3-7, Sonntags 9-12.

Es ist  
**unbedingte Tatsache**  
 das mein erster  
**Inventur-Ausverkauf**  
 nach dem Kriege, jedem

**Total-Ausverkauf**  
 in Preisen und Qualitäten die Spitze bietet.  
 Nachstehend einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Herren-Barchent-Hemden	eisenstark	43 <sup>70</sup>	Frauen-Barchent-Hemden	schwere, moll. Qualität	42 <sup>55</sup>
Herren-Wolton-Hemden	moll. Ware	48 <sup>30</sup>	Eider-Flanell-Beinkleider	sehr schönes Muster	32 <sup>20</sup>
Herren-Wolton-Hemden	prim. Qual.	49 <sup>30</sup>	Eider-Flanell-Unterröcke	sehr warm	36 <sup>80</sup>
Herren-Strick-Westen	in größter Auswahl		Warme Untertailien		14 <sup>70</sup>

**Mädchen- und Knaben-Barchent-Hemden**  
 in allen Größen vorrätig.

Frauen-Strümpfe	von	11 <sup>00</sup>	Jacken-Flanelle	per Meter	von 19 <sup>50</sup>
Wollene Herren-Socken		7 <sup>50</sup>	Hemden-Flanelle	per Meter	von 13 <sup>50</sup>

**Züchen**  
 130 cm breit, per Meter von 25<sup>60</sup>  
 82 cm breit, per Meter von 15<sup>50</sup>

Knaben-Anzüge	eisenfest, Qualität Größe 1-6	85 <sup>00</sup>	Herren-Anzüge	mod. Fassons	von 37 <sup>00</sup>
Kaufmännchen-Anzüge	prima Material Garbiert	360 <sup>00</sup>	Herren-Ulster	prima Stoffe	von 29 <sup>00</sup>

**Ad. Hohmuth's Nfgr.**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 95

Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus der Nikolaivorstadt  
 Beachten Sie meine 3 Schaufenster und 10 Schankkästen in der Passage

**Überzeugung macht wahr!**

Dieses alte Sprichwort rufen wir wieder ins Gedächtnis aller Käufer!

Unser **Inventur-Ausverkauf**

beginnt am Montag, den 17. Januar und bietet Ihnen außergewöhnliche Vorteile. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere Läger und Sie werden sich überzeugen, daß wir imstande sind, jeder

**Konkurrenz die Spitze zu bieten.**

Hiervon einige Beispiele:

Herren-Anzüge, mod. Formen	Herren-Ulster und Schlupfer
Serie I Wert bis M. 450 M. 250.—	M. 575.— 450.— 295.— M. 195.—
Serie II Wert bis M. 600 M. 395.—	Herr.-Wint.-Jopp. Wert b. M. 188 115.—
Cutaways u. Westen	schwarz und marengo-melton Wert bis M. 750, M. 395, 295.—
Gestreifte Beinkleider	Kammgarn und Bockskins M. 95, 75.—
Bunte Westen	verschiedene Dessins . . . M. 78.—
1 Posten Stoff-Leibchenhosen M. 19.50	

Auf alle anderen Waren gewähren wir auf die auf jedem Etikett deutlich aufgestempelten Preise bis **25% Rabatt.**

**Friedländer & Co.**

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.  
 Schmiedebrücke 58, Ecke Nallergasse.

Wir führen zur erprobt haltbare Stoffe in bester Verarbeitung.

Mein als besonders günstig zum Einkauf bekannter  
**Inventur-Ausverkauf**

ist eröffnet.  
 Preisermässigungen in allen Abteilungen.

Als Beispiel:

Reisselene Haarschleifen	5 cm	Stück	Mk. 2.95
Reisselene Kragenschoner	früher 21.75	jetzt Stück	Mk. 9.75
Moderne, abgepasste Schleier	nach Ansuchen	Stück	Mk. 7.50

**Albert Schäffer, Ring 23, pt., 1. 2. 3. 4. Etage**  
**Band-Schäffer**